

Erfahrungsbericht von Marcel, meet!-Stipendiat

Ich durfte gleich zwei für mich neue Länder bereisen – was eine Chance! In Dublin hat mich der lockere und fröhliche Lebensstil der Menschen, trotz nicht immer so gutem Wetter und einer schwierigen Geschichte, beeindruckt. Wir hatten die Möglichkeit, Botschafter zu treffen, aber auch Straßenmusiker, haben mit Mitarbeitern von Google zu Mittag gegessen und dabei konkrete Antworten auf Fragen bekommen, die ich schon immer stellen wollte. Von einem Highlight zum Nächsten sind wir durch die Stadt gepilgert und wurden dabei einige Male fast von den, von rechts kommenden, gelben Doppeldeckerbussen überfahren. Doch nach dem Großstadttrubel konnten wir uns bei einem Tagesausflug in den Wicklow Mountains erholen, wo es nur Schafe, weite Wiesen und ganz viel Regen gab.



Dann ging es schon wieder auf Reise, aber nicht nach Hause, sondern für mich nach Paris – zur Praktikumswoche. Unsere, mittlerweile sehr eingespielte und angefreundete Gruppe verstreute sich in ganz Europa um in neue Berufsfelder und Organisationen hineinzuschnuppern. Nach dem Sightseeing-Wochenende ging es auch für mich ins Büro mit Blick auf den Eiffelturm, zur International Energy Agency, wo ich mich in die Herausforderungen der Systemintegration von erneuerbaren Energien einarbeiten durfte. Ein Thema, das die Welt bewegt, die Politik aufheizt und mich sehr interessiert! Ich war überwältigt, welchen Einfluss dieses Pariser Büro hat, in dem ich auf einmal saß. Ob es um den Haushalt der Ölreserven der Welt in einem Krisenfall geht, oder den Energiemix von China. All das wird von dort gesteuert und debattiert. Erst durfte ich mich in dieses durchaus komplexe Thema einlesen (natürlich in wissenschaftlichem Englisch ;-)), für das sogar Kenntnisse aus meinem Physikstudium gefragt waren. Danach hatte ich Gelegenheit, bei einem Kaffee, dem Autor, dem Klimaexperten, dem Statistiker, oder wer gerade eine freie Minute hatte, dazu Fragen zu stellen oder mir einfach mal erzählen zu lassen, wie man zu so einem spannenden Beruf kommt.

Dabei hat mich am Kollegium wohl am meisten fasziniert, dass in dem 70-köpfigen Team einzig ein Franzose arbeitet. Zur Mittagspause ging es dann mit Baguette und Minitörtchen bestückt auf die Wiese vorm Eiffelturm. Diesen täglichen Genuss habe ich natürlich auf einem meiner Lieblingsfotos dieser Reise festgehalten. Während ich zusammen mit einigen der jungen Kollegen die französische Küche genoss, erfuhr ich jedes Mal, ganz nebenbei und im persönlichen und ehrlichen Gespräch, wie es ist, im Ausland zu arbeiten, wie ich meinen Lebenslauf aufpolieren kann, wo ich am Besten noch ein Praktikum absolvieren solle und vieles, vieles mehr.



So kam es, dass schon am dritten Praktikumstag, der Block, welchen wir am Anfang unserer Reise bekommen haben, zur Hälfte gefüllt, und der Kugelschreiber leer war.

Nach einer gefühlt kurzen aber sehr intensiven Woche Paris, ging es wieder - nicht nach Hause, sondern nach Berlin. In der Hauptstadt haben wir die Gruppe wieder getroffen und jeder hatte so unglaublich viel zu berichten. Wieder warteten spannende Workshops, von Zeichentechniken bis Improvisationstheater auf uns. Und ich könnte noch so viel mehr erzählen, doch man muss es miterlebt haben! Es waren „nur“ drei Wochen, aber haben diese meinen Horizont um Meilen erweitert und Europa ein wenig schrumpfen lassen. Es war sehr bereichernd für mich zu sehen, in wie vielen Berufen man arbeiten kann, die unsere Gesellschaft nach vorne bringen! Und ich werde alles daran tun, eine dieser Posten zu besetzen.